

Georg-August-Universität Göttingen
Wirtschaftspolitik und Mittelstandsforschung

Der homo oeconomicus instutionalis: Anwendung

Landau, 9. November 2010

Dr. Zulia Gubaydullina

Aufbau des Vortrags

- Von Theorie zur Anwendung: Beispiel der Steuerhinterziehung
 - Fragestellung
 - Antworten des homo oeconomicus
 - Antworten des homo oeconomicus institutionalis
- Von Theorie zur Anwendung: Ein Leitfaden
 - Stufenheuristik
 - Methodenwahl

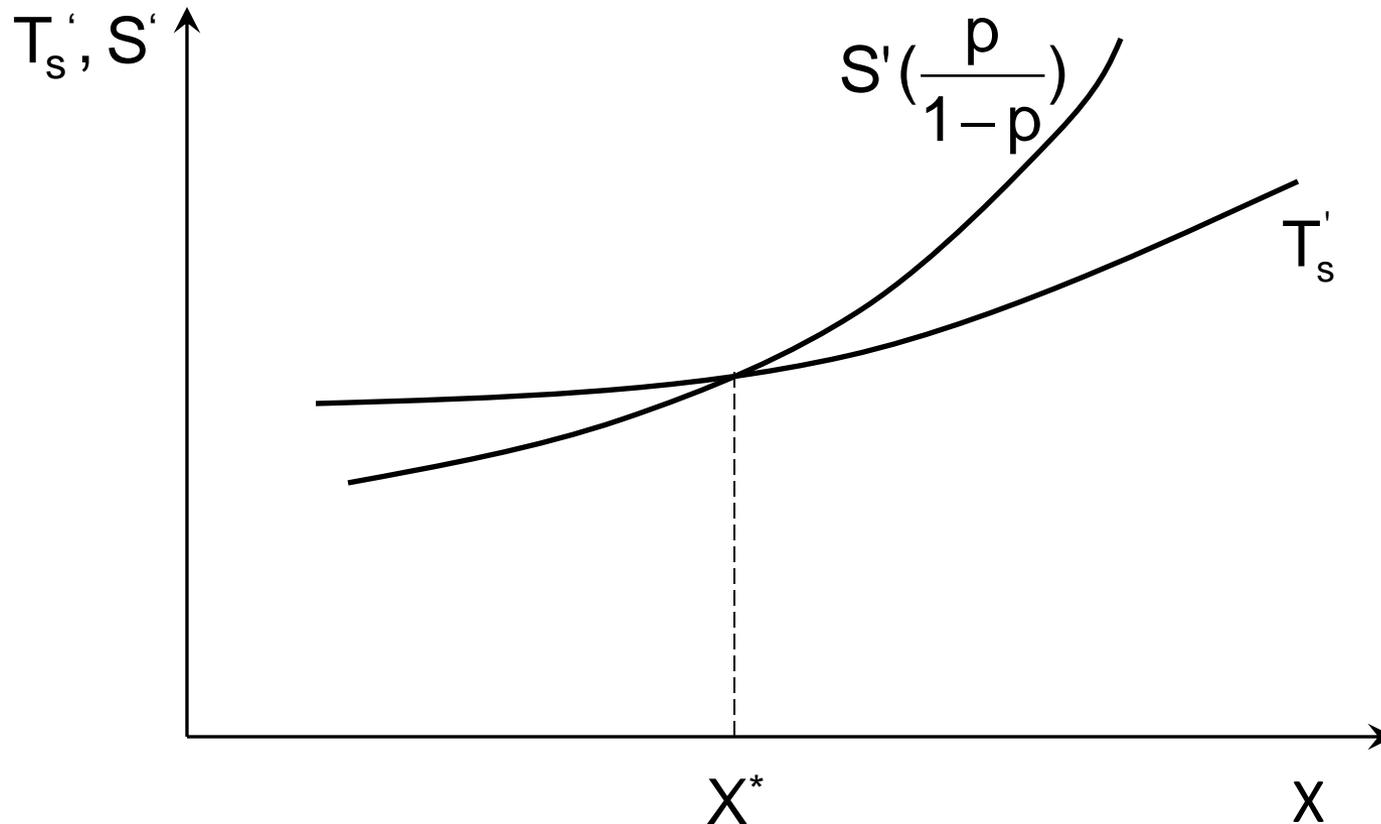
Fragestellung

- Welche Gestaltung des Steuersystems reduziert die Steuerhinterziehung?

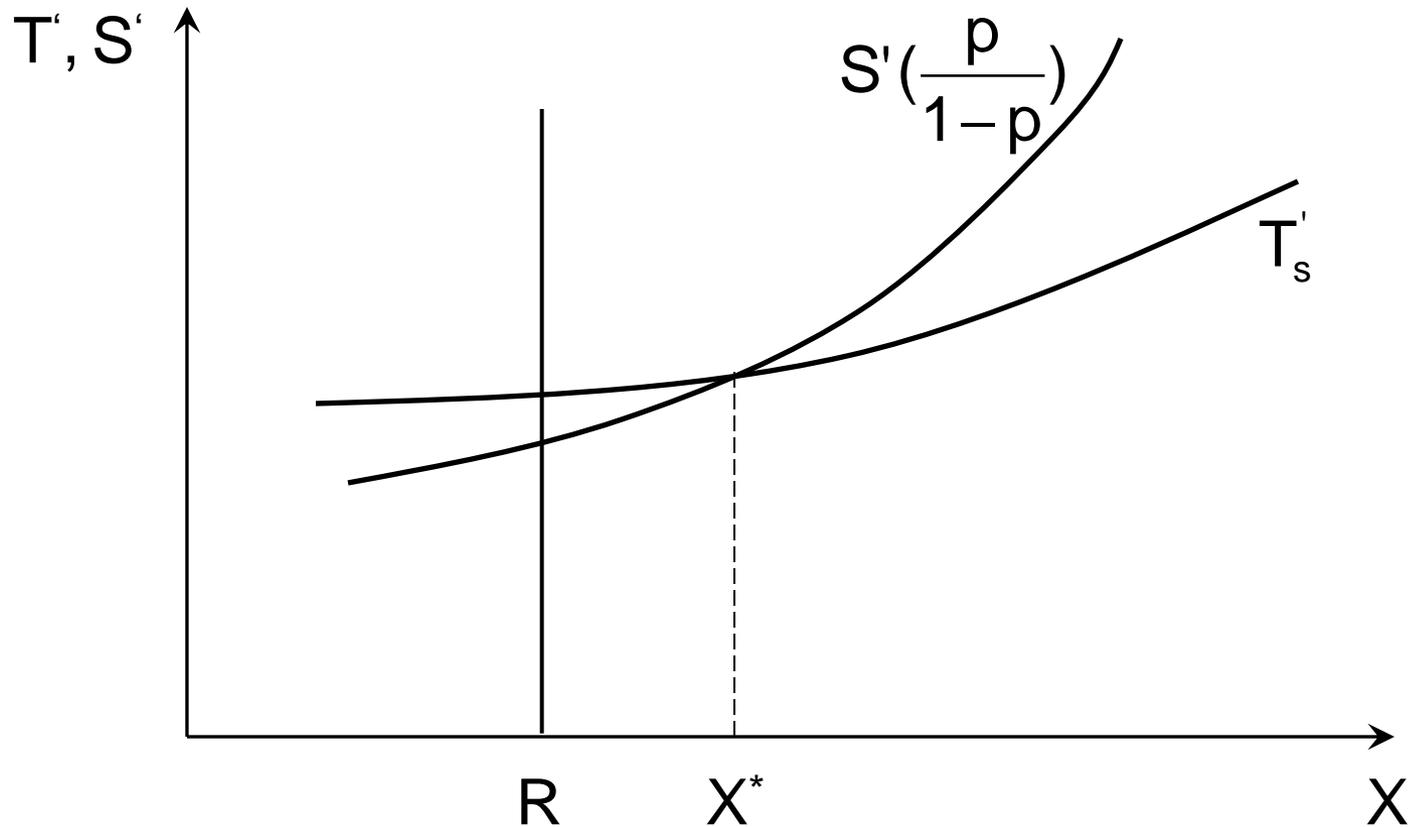
Theoretische Antworten

- Ökonomische Theorie kriminellen Verhaltens:
Antworten des homo oeconomicus
 - Steuersatz
 - Entdeckungswahrscheinlichkeit
 - Strafhöhe
- Theorie der rationalen Regelbefolgung

Optimale Steuerhinterziehung im neoklassischen Grundmodell

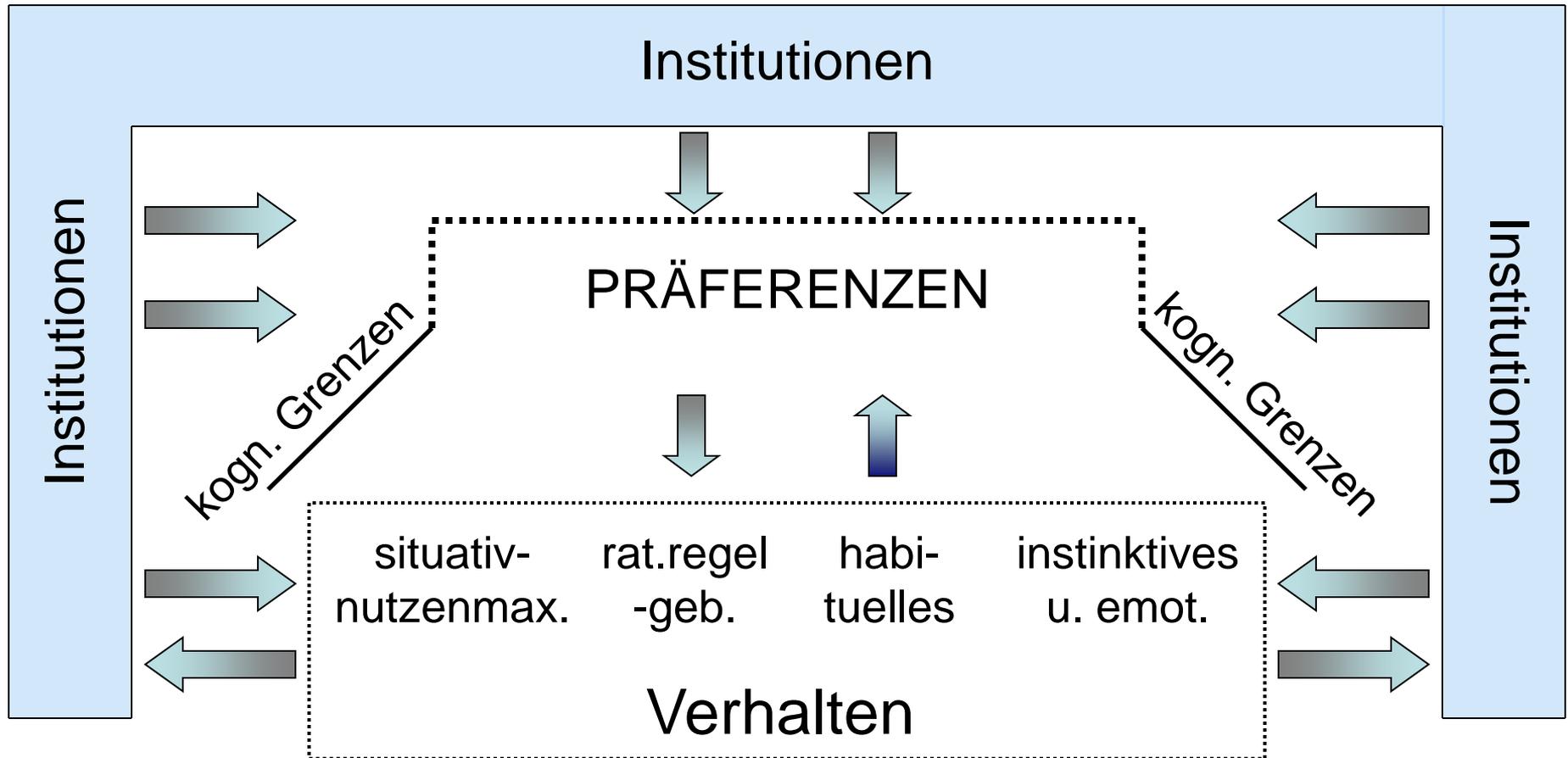


Steuerhinterziehung beim rationalen Regelbefolger



Quelle: Leschke (1997), S. 164.

Das Verhaltensmodell des homo oeconomicus institutionalis



Essenz der ökonomischen Theorie

- Steuerzahler als homo oeconomicus oder rationaler Regelbefolger
- „uncertainty chills the taxpayer“ (JEL 2000)
- „Komplexitätsdividende“ für den Staat

Der empirische Test – Methodik

- ökonometrische Schätzungen
- empirische Sozialforschung (Befragung)
- experimentelle Wirtschaftsforschung

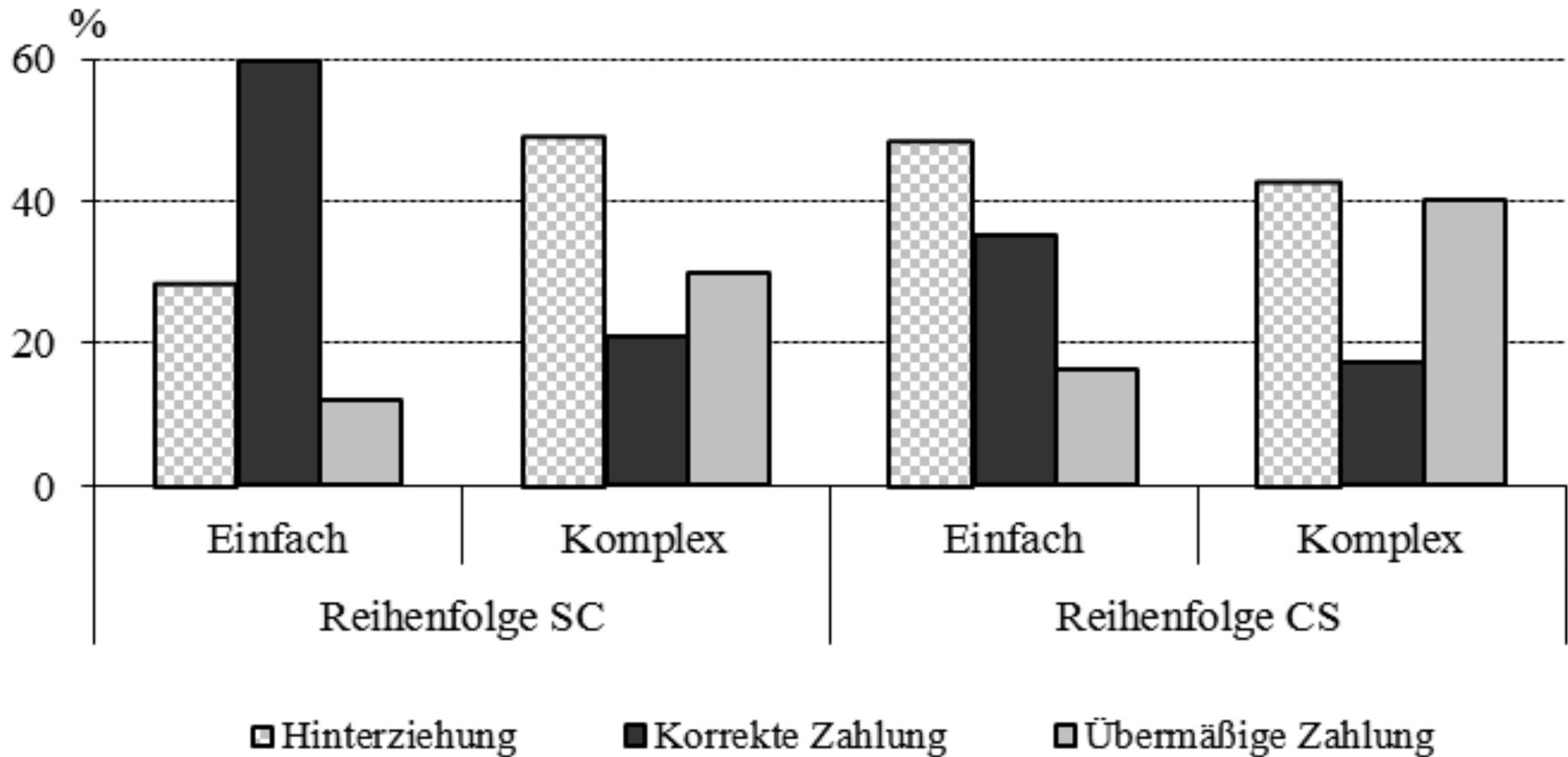
Steuerehrlichkeit mit ohne CPR (common pool resource)

	Durchschnittliche Compliance Rate in Prozent	Standard- abweichung
Ohne CPR		
Basisfall ohne Unsicherheit	26,2	0,067
Unsicherheit über		
- Strafhöhe	37,4	0,082
- Steuersatz	37,0	0,067
- Entdeckungswahrscheinlichkeit	48,1	0,087
Mit CPR		
Basisfall ohne Unsicherheit	55,7	0,072
Unsicherheit über		
- Strafhöhe	50,1	0,082
- Steuersatz	39,8	0,067
- Entdeckungswahrscheinlichkeit	51,9	0,074

Hypothesen im experimentellen Test

- Einfaches Treatment: Parameter sind so gewählt, dass der homo oeconomicus die Strategie „immer ehrlich“ wählt
- Komplexes Treatment: Parameter sind so gewählt, dass der homo oeconomicus die Strategie „immer höchstes Einkommen angeben“ wählt
- Rationaler Regelbefolger: Befolgung einer vorher festgelegten Regel (kann wie homo oeconomicus aussehen)

Steuerzahlerverhalten



Ergebnisse des Experiments

1. Unsicherheit über das zu versteuernde Einkommen erhöht Steuerhinterziehung.
2. Unsicherheit im Bezug auf konkrete Steuerpflicht bringt keine „Komplexitätsdividende“ für den Staat.
3. Komplexität zerstört Steuerehrlichkeit nachhaltig und geht mit einem Hysteresis-Effekt einher.

Antworten des HOI

- Nicht homo-oeconomicus ohne Unsicherheit:
40%-65% der Individuen
- Nicht homo oeconomicus mit Unsicherheit:
50%-58% der Individuen
- Rationale Regelbefolgung: Strategiewechsel zwischen Sicherheit und Unsicherheit und aufgrund der Reihenfolgeneffekte ist nicht konsistent mit der Hypothese der rationalen Regelbefolgung

Aufbau des Vortrags

- Von Theorie zur Anwendung: Ein Beispiel
 - Fragestellung
 - Antworten des homo oeconomicus
 - Antworten des homo oeconomicus institutionalis
- Von Theorie zur Anwendung: Ein Leitfaden
 - Stufenheuristik
 - Methodenwahl

Anwendung von HOI und Stufenheuristik

- Politische Relevanz: offensichtliche Differenz zwischen Ist- und Soll-Zustand
- Vorstellung verhaltensbestimmender Faktoren
- Differenz zwischen Ist- und Soll im individuellen Verhalten

Vorgehensweise zur Vorbereitung der Empirie

- Problembenennung und -eingrenzung
- Untersuchungsraum und institutionelles Umfeld
 - Recht
 - Behörden/Firmen/Einrichtungen
 - Akteure
- Zentrale Akteure; erste Charakterisierung der Anreiz- und Hemmnissituation
- Prozesse und Interaktionen der Akteure
- Instrumente
- Durchgang durch die Stufenheuristik
- Fokussierung und Scoping

Stufenheuristik

- **Analysiere Interessen sowie Anreize und Hemmnisse;**
 - (1) unterstelle dabei zunächst situativ-nutzenmaximierendes Verhalten
- **Wenn dies das Verhalten nicht (hinreichend) erklärt, dann suche zusätzlich nach...**
 - (2) kognitiven Grenzen,
 - (3) regelgebundenes Verhalten
 - (4) habituellen (unreflektierten) Verhaltensmustern,
 - (5) emotionalem/instinktivem Verhalten;
- **lässt sich auch unter Berücksichtigung dieser verhaltensbeeinflussenden Faktoren das Verhalten noch nicht hinreichend erklären ziehe ergänzend in Betracht ...**
 - (6) *soziale Präferenzen (evaluativen Orientierungen) oder nicht-eigennützige relationale Präferenzen sowie*
 - (7) *endogene Präferenzen.*

Einzelne Schritte I

- Präferenzen der Akteure
 - Einkommenssteigerung; Ansehen/Reputation; Einfluss; Wiederwahlchancen; Sanktionenvermeidung etc.
 - Empirie: Befragungen, Experimente, Beobachtungen
- Kognitive Grenzen
 - Wahrnehmung der Entscheidungsalternativen
 - Einschätzung der Entscheidungsfolgen
 - Wahrnehmung des Entscheidungskontextes
 - Empirie: Befragung, Informationsquellen, Fortbildungen, Informationsbewertung

Einzelne Schritte II

- Regelgebundenes Verhalten
 - internalisierte Regelbildung (Normorientierung)
 - rationale Regelbildung
 - Vorliegen von Unsicherheit, hohe Transaktionskosten
- Habituelles Verhalten
 - infolge von Erziehung, Nachahmung, Gewöhnung etc, unreflektiert
 - Eingefahrene Wahrnehmungsraster, vorgefundene Routinen

Einzelne Schritte III

- Soziale Präferenzen
 - Interdependente Nutzenfunktionen
 - Experimentelle Studien
- Endogene Präferenzen

Methoden

- Gezielte Befragungen
- Empirische Daten (SOEP, Mikrozensus etc.)
- Experimentelle Studien
- Stilisierte Fakten aus empirischen Analysen
 - Meta-Studien
 - Replikationsstudien
 - Bestimmte Regeln

HOI-Anwendung: Fazit

- Expliziter Institutionenbezug
- Empirische/Experimentelle Analysen an den Schnittstellen zwischen:
 - Institutionen und Verhalten
 - Präferenzen und Verhalten
 - Institutionen und Präferenzen
- Schlussfolgerungen für Gestaltung von Institutionen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!